**Zeitschrift:** Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
**Herausgeber:** Schweizerische Friedensgesellschaft
**Band:** - (1904)
**Heft:** 1-2

**Artikel:** Lesefrüchte zum Nachdenken
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-803003

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

hafter Giftspritzer auf dieselben abgedrückt werden. Wer die Sache, auf die hier angespielt wird, nämlich die Erörterung der elsass-lothringischen Frage, kennen will, der weiss ganz genau, dass auf dem Kongress selbst kein Misston vorkam, sondern dass ein Teil der unfreundlichen Presse Misstöne angeschlagen hat und dass die Kongressmitglieder im Gegenteil offiziell ihrem Missfallen an diesem Gebahren Ausdruck verliehen und ihre vollständige Harmonie bezeugt haben.

Doch damit nicht genug, es muss gerade tüchtig gelogen sein, darum schreibt der Redakteur „mit dem üblichen Misston"! Seit wir die Friedenskongresse verfolgen, haben wir noch nie gesehen, dass ein solcher einmal in irgendwelcher Disharmonie auseinanderging. *G.-C.*

## Schweizerischer Friedensverein.

**Binningen bei Basel.** Hier begann Herr Feldhaus im Auftrage der Sektion Basel seine Wirksamkeit im neuen Jahre durch Abhaltung eines Lichtbildervortrages am 3. Januar. Dem Besuch war freilich die naheliegende Festzeit etwas anzumerken; jedoch wurde der Vortrag von den Anwesenden mit grossem Applaus entgegengenommen.

Wir machen hier gleichzeitig darauf aufmerksam, dass die jetzige Adresse von Herrn Richard Feldhaus lautet: Bottmingermühle bei Basel, Villa „Friedenswarte".

**Basel.** Der Vorstand der hiesigen Sektion hat sich unterm 30. November 1903 in persönlichen Schreiben an die sieben Vertreter des Kantons Basel-Stadt in der Bundesversammlung gewandt, mit der Anfrage, ob dieselben gewillt seien, der parlamentarischen Gruppe zur Förderung der Schiedsgerichtsidee beizutreten. Hierauf sind dem Vorstande vier Antwortschreiben eingereicht worden, von denen eines zustimmend, die übrigen ablehnend lauteten. Drei Volksvertreter hielten es als unter ihrer Würde stehend, überhaupt zu antworten!

— Herr Richard Feldhaus hielt hier im Bernoullianum am 10. Januar vor zirka 600 Kindern einen Lichtbildervortrag.

**Herisau.** Sonntag den 10. Januar ist bei Anlass eines Vortrages über „Die moderne Weltwirtschaft und der Krieg" in der Gemeinde Lutzenberg eine neue Sektion des Friedensvereins gegründet worden. Die jeweilige Kommission der Lesegesellschaft Wienachten-Tobel ist mit der Leitung der Geschäfte betraut. Korrespondenzen sind an Herrn Heinrich Schöttlin, Lehrer, zu richten.

Die appenzellischen Sektionen haben sich nun entschlossen, dem schweizerischen Friedensverein als Ganzes anzugehören, was die Geschäftsführung des Vorortes wieder etwas erleichtert. Der Unterzeichnete ist nun von seinem Unfall geheilt und kann den Lesegesellschaften des Kantons mit seinen Referaten wieder zur Verfügung stehen.

Die Sektion Herisau wird am 7. Februar ihren zehnjährigen Bestand feiern. Herr Regierungsrat Scherrer in St. Gallen wird über „Die interparlamentarische Konferenz" sprechen. Eine Abteilung des Männerchor „Frohsinn", und wahrscheinlich auch die Paradiesmusik werden eine angenehme Unterhaltung zu verschaffen wissen. *K. Rüd, zum Bienenhof.*

## Ausländische Friedensvereine.

**Von der deutschen Friedensgesellschaft.** Dr. Adolf Richter sprach am 26. November in Heidelberg und gründete dort eine Ortsgruppe. Pfarrer Umfrid sprach mit grossem Erfolg am 19. November in Stuttgart und am 3. Dezember in München über die angebliche Unvermeidlichkeit des Krieges. Am 4. November berichtete G. Hönnicke in Görlitz über den XII. Weltfriedenskongress. Die Hamburger Friedensgesellschaft beschloss, den französischen Deputierten Jaurès zu einem Vortrag nach Hamburg einzuladen. Die Friedensgesellschaft in Ulm feierte im November das Fest ihres zehnjährigen Bestandes und veröffentlichte aus diesem Anlass eine kleine Denkschrift.

**Die österreichische Friedensgesellschaft** veranstaltete im November zwei Diskussionsabende, an denen Alfred H. Fried und Baronin v. Suttner referierten. Der Vorstand der österreichischen Friedensgesellschaft beschloss, den demnächst zusammentretenden Delegationen eine Petition zu überreichen, in welcher dieser parlamentarischen Körperschaft nahe gelegt wird, die Regierung zu ersuchen, eine Konferenz zum Zwecke eines gleichzeitigen Rüstungsstillstandes einzuberufen. — Alfred H. Fried sprach am 24. November im Oesterreichischen Fortschrittlichen Verein in Wien, unter Vorsitz des Reichsrats-Abgeordneten Const. Noske über „die moderne Friedensbewegung". — In Wien hat sich eine „akademische Union" begründet, deren Hauptprogramm die Unterstützung der Friedensbewegung bildet.

**Der Friedensverein für die Länder der ungarischen Krone** hielt anfangs Dezember unter dem Präsidium des Professors Karl Zipernovsski seine erste Ausschusssitzung in dieser Saison. Vor der Tagesordnung wurde beschlossen, den neuernannten Minister für Kultus und Unterricht, Albert Bezeviczy, deputativ zu beglückwünschen. Sodann wurden die jüngsten Resultate der internationalen Friedensaktion geschildert. Es wurde beschlossen, ein literarisches Komitee zu wählen, das die Aufgabe hat, die Tagespresse entsprechend zu informieren. Mitglieder dieses Komitees wurden: Vizepräsident Karl Zipernovsski, Generalsekretär Eduard Gergely, Emerich Földes, Max Rothauser, Dr. Eugen Fehér, Josef Fekete und Dr. Michael Szilágyi. Zum Schlusse legte Ludwig Kende die Rechnungen des Vereins vor. Der ungarische Friedensverein beschloss, vom 1. Januar 1904 ab ein eigenes Organ nach dem Muster der Friedenswarte zu veröffentlichen.

## Lesefrüchte zum Nachdenken.

Georg von Müller schreibt an seinen Bruder, den grossen Schweizerhistoriker:

„Wenn nur der Eigennutz weniger wirksam wäre und die Phrasen von Vaterland, Patriotismus einmal aufhörten; es glaubt sie doch kein Mensch, weder gute noch schlechte."

Anders heutzutage. Wenn in Frankreich ein Déroulède deklamiert: Mein Vaterland muss grösser sein — und auf die Revanche gegenüber Deutschland anspielt, so weiss er, dass in vielen Herzen seiner Hörer verwandte Saiten mitklingen. Es ist gut, dass er nicht ganz Frankreich zumal als Auditorium zu seinen Füssen hat; er würde die Mehrheit der Nation hinreissen und in die Gefahr des derouler, Entgleisens, bringen.

Im nämlichen Briefwechsel eine Seite später (Brief aus dem Jahr 1799): „Der Herr Egoist, der mich vor einem Jahr mehrere Mal besucht und Réveillez-vous Suisses etc. geschrieben hat, ist besonders bekannt.

Was würde uns wohl der für eine Konstitution geben wollen? Wer ein Abgötter seines Selbstes ist, wird nie der Heiland seines Volkes werden."

Hat's nicht schon mehr als genug Volkstribunen gegeben, die ihr teures Volk und Vaterland nur zu einem Piedestal ihres Selbstes machten, um selber aufzusteigen? *H.*

Gedankensplitter aus L. Rückerts Feldzugerinnerungen eines Infanteristen aus dem Jahre 1870 „Mit dem Tornister".

Der Verfasser spricht vom allgemein menschlichen Standpunkt über den Krieg; dieser erregte dermassen seinen Abscheu, dass er schreibt: „Wen konnte es wundernehmen, wenn auch Gläubige die christliche Legende über Bord warfen, in deren Namen man die Urheber solcher Greuel für Werkzeuge der strafenden Gerechtigkeit Gottes auf Erden erklärte und ihre Taten unter den Segen des Gottes der Liebe und Barmherzigkeit zu stellen sich vermass?"

„Wahres Christentum und Krieg schliessen sich aus. Nur liebedienerische Heuchelei mochte es anders predigen."

„Der Krieg ist eine Geissel der Menschheit, die zu Unkultur, zur Verrohung der Massen mit Notwendigkeit führen muss. Was an Taten der Tapferkeit und der Selbstverleugnung vieler dabei in die Erscheinung tritt, gleicht die Schäden bei weitem nicht aus, die ein noch so human geführter Krieg der friedlichen Kulturwelt auf allen Gebieten zufügt. Und das nicht nur durch die direkte Zerstörung materieller Güter, an deren Hervorbringung viele Generationen und ganze Völker in oft Jahrhunderte währender Arbeit geschaffen, sondern weit mehr durch das Zurückdrängen wahrhaft friedlicher und gesitteter Ideen auch bei den Klassen, welche durch „Bildung und Besitz" den Anspruch erheben, die Geschicke der Massen leiten zu wollen.

Nicht der geringste Schaden des Krieges aber ist die feindselige Entzweiung der Völker selbst. Zumal nach diesem Kriege die schon seit Jahrzehnten währende Feindschaft der bedeutendsten Kulturnationen der Erde, die in den hervorragendsten Eigenschaften ihres Nationalcharakters sich ergänzend, dazu bestimmt erscheinen, der erträumten Weltkultur die Wege zu ebnen, und wenn einig, auch Europa und damit die Welt praktisch den Gesetzen einer vernünftigen Friedenspolitik zu unterwerfen. Sah doch schon ein hervorragender Mitstreiter des Krieges, der zweite deutsche Reichskanzler, vorausblickend die Zeit, „wo die Völker einsehen werden, dass sie Klügeres zu tun haben, als sich gegenseitig das Blut auszusaugen, weil sie im wirtschaftlichen Kampf um das Dasein genötigt sein werden, alle ihre Kräfte einzusetzen". Diesem Ideal eines wirklichen und dauerhaften Völkerfriedens, nicht begründet auf Kanonen und Panzerflotten, beruhend auf der endlich und allgemein zur Herrschaft gelangten Erkenntnis, dass jede Kulturarbeit gemeinsames Eigentum aller Völker sein muss, sei mein höchster Wunsch, mein letzter Gedanke gewidmet."

„Gegenüber einer solchen Blutorgie, wie sie der Schlachtengott gestern gefeiert, musste alle Menschenhilfe versagen. Trotz des reichlich genossenen Weines, der gewöhnlich animierend auf den Geist wirkt und das Herz auf die Zunge bringt, war es bei dem Anblick solch grausiger Szenen ganz stille in der Kolonne geworden; die gewohnte Munterkeit, welche man selbst bei den ermüdendsten Märschen niemals vollständig eingebüsst hatte, war verschwunden. Hatte die erschütternde Tragik menschlichen Schicksals, welche aus diesem Leichenfelde sprach, einen so tiefen Eindruck erzeugt, dass selbst dem Rohesten der Witz auf den Lippen erstarb, oder war es der Instinkt der Herde, welche den Blutgeruch wittert, ehe sie zur Schlachtbank geführt wird? . . ."

„Der Krieg entfesselt die Bestie im Menschen."


# „LA SUISSE"

## Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

gegründet in

**Lausanne 1858.**

**Abschluss von allen Arten Kapital- und Renten-Versicherungen.**

**Beispiele:**

**A. Kombinierte Kapitalversicherung.**

| Eintrittsalter | Versicherungssumme | Verfallzeit | Jahresprämie |
|---|---|---|---|
| 25 Jahre | Fr. 10,000<br>event. 20,000 | aufs<br>60. Altersjahr | Fr. 353<br>(mit Gewinnanteil) |

**Leistungen der Gesellschaft:**

A. Stirbt der Versicherte *vor* der Verfallzeit des Vertrages so erhalten die Bezugsberechtigten Fr. 10,000 gegen Rückgabe der quittierten Police.

B. Ist dagegen bei Verfallzeit des Vertrages der Versicherte noch am Leben, so hat er, *ohne weitere Prämien bezahlen zu müssen*, die freie Wahl *einer* der nachstehenden fünf Kombinationen, *nämlich:*

1. { Fr. 10,000 sofort auszahlbar und weitere
   „ 10,000 auszahlbar bei nachherigem Tode.
2. Fr. 16,000 sofort auszahlbar.
3. { Fr. 10,000 sofort auszahlbar nebst
   „ 550 lebenslängliche Rente.
4. { Fr. 10,000 auszahlbar beim Tode, sowie
   „ 850 lebenslängliche Rente.
5. Fr. 1400 lebenslängliche Rente.

Der Versicherte partizipiert überdies am Reingewinn der Gesellschaft oder erhält auf Wunsch ohne irgend welche Prämienerhöhung, eine Unfallversicherungs-Police im Betrage von Fr. 10,000 mit Fr. 10 täglicher Entschädigung für vorübergehende Arbeitsunfähigkeit.

**B. Rentenversicherung.**

| Alter beim Eintritt | Kapitaleinlage für jährliche Rente von Fr. 100 | Zinsfuss für eine Kapitaleinlage |
|---|---|---|
| 50 | 1454. 90 | 6,87 % |
| 55 | 1289. 10 | 7,76 % |
| 60 | 1110. 85 | 9,— % |
| 65 | 922. 50 | 10,84 % |
| 70 | 775. 80 | 12,89 % |

Jegliche weitere Auskunft erteilt bereitwilligst die

**General-Agentur**

**G. Scherz,** Marktgasse 2, **Bern** (Telephon 939).


## Schweiz. Esperento-Verein.

In einem Gärtchen am herrlichen Genfersee, gegenüber der bewaldeten Insel, die den Obelisken zu Ehren La Harpes trägt, im Schatten alter Platanen, überdacht von dem in der Vereinsfarbe prangenden Riesenlaub, tagte am 27. September 1903 der junge Verein, dessen Ziele das Studium und die Verbreitung der Welt-Hilfssprache „Esperanto" bilden. Am Vorstandstisch sassen die Herren E. Failletaz-Genf als Präsident, Borel-Vaumarcus, Dr. Renard-Genf, Prof. Hug-Freiburg, Feierabend-Lausanne. Anwesend waren etwa

40 Mitglieder und Gäste. Nach der Begrüssung der Gesellschaft durch den Präsidenten entwarf der Aktuar, Hr. Dr. Renard, launig und flott ein Bild der Entstehungsgeschichte des Vereins, welcher heute, nach zweijähriger Tätigkeit, 95 Mitglieder, hauptsächlich in der französischen Schweiz, zählt. Langsam keimte die winzige Saat, aber die Merkmale der jüngsten Zeit sind steter Fortschritt, wachsendes Interesse in der scheinbar apathischen Bevölkerung der französischen und hauptsächlich der deutschen Schweiz. Da und dort schiessen neue Zweige und Knospen am jungen Baum hervor und mit Zuversicht schauen seine Pfleger den Blütetagen entgegen. Die kleine Schar Mutiger lässt sich nicht beirren: sie kennt den innern Wert ihres Werkes und vertraut der Zukunft. — Dass sie nicht zu optimistisch sein darf, weiss sie, ihre Einnahmen betrugen nur Fr. 368. 75; sie weiss aber auch zu haushalten mit dem wenigen und schliesst ihre Rechnung mit einem Aktivsaldo von Fr. 5. 80. — Es wurden neue Statuten aufgestellt, die dem Verein ein festeres Gefüge geben. Nachdem der Vorstand in globo wiedergewählt war, begab man sich zum Mittagessen (Tagmango) ins Hôtel de la Tête Noire.

Hier erfolgte die offizielle Begrüssungsrede des Präsidenten in Esperanto und Französisch. Kurz darauf traf eine Depesche vom Erfinder der Weltsprache, Dr. L. Samenhof in Warschau, ein, lautend: Core salutas, Samenhof (Herzlich grüsst, Samenhof), das mit grosser Freude und stürmischem Beifall aufgenommen wurde. Die Antwort des Vereins lautete: Kunvenintaj svisaj Esperantoj ekkrias: Vivu Doktore Samenhof. Vivu Esperanto! (Die schweizerischen Esperanto-Kongressisten rufen aus: Es lebe Dr. Samenhof, es lebe Esperanto!)

Hierauf folgten Esperanto-Liedervorträge. Ferner sprachen die Herren Ständerat Thiébaud, Pfarrer Henrioud, Professor Th. Cart aus Paris, Herr Borel.

Nach Tisch wurde die esperantistische Ausstellung, die ein grosses Nebenzimmer füllte, besucht. Dieselbe bestand zunächst aus über 200 einschlägigen Lehrbüchern und Zeitungen, einer grossen Anzahl von Postkarten und Briefen mit Bezug auf die Gründung und Tätigkeit des Vereins und einer Blindenliteratur, von welcher wir das Vaterunser in Esperantotext und Blindenschrift mit Akzenten hervorheben. Der Verdienst, den Blinden die neue Sprache zugänglich gemacht zu haben, gebührt Herrn Prof. Cart-Paris, welcher damit im Juni 1902 begann.

## Eingesandte Druckschriften.

Almanach de la Paix 1904. Publié par L'Association de la „Paix par le Droit". Preis 20 Cts. Erhältlich im Bureau de la Paix par le Droit, 10 Rue Monjardin Nîmes.

Dieser Friedenskalender enthält interessante Beiträge von Fr. Passy, Charles Richet, Dr. Parby, Charles Gide, Phœbus Jouve, J. Charmont, Th. Ruyssen, Lucien Le Foyer, A. Jouet und Jacques Dumas. Ueber den gegenwärtigen Stand der Friedensbewegung gibt er gute Auskunft, und verdient die Beachtung der Friedensfreunde. *F. W.*

Alfred H. Fried. Weder Sedan noch Jena. 3. Aufl. Verlag Continent, Berlin-Charlottenburg, 1904. Broschüre von 76 Seiten. Fr. 1. 10.

Der federgewandte Pazifist bringt uns mit diesem neuen Werk wieder einen interessanten Beitrag zur Friedensliteratur. Anknüpfend an das Buch Baierleins, betitelt „Jena oder Sedan?", zeigt er, dass der Weg, den Deutschland und mit ihm unsere übrigen europäischen Staaten zu gehen haben, weder nach Sedan noch nach Jena, sondern nach dem Haag führt. Wir empfehlen die übersichtliche Schrift allen Gesinnungsgenossen, noch mehr unseren Gegnern, aufs beste.

J. Stuhran. Ueber die Notwendigkeit oder die Nichtnotwendigkeit des Krieges. Beitrag zur wissenschaftlichen Lösung der Kriegsfrage. Verlag von A. Wehner, Leipzig und Zürich. Broschüre von 66 Seiten. Fr. 1. 60.

Der Verfasser versucht, die Kriegsfrage vom psychologisch-philosophischen Standpunkte aus zu lösen. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir behaupten, dass unser Problem noch nie mit so feinen wissenschaftlichen Instrumenten angefasst wurde. Daraus folgt allerdings auch für den Leser dieser Broschüre ein einigermassen geschultes Denken. Wer über ein solches verfügt, der wird dem Verfasser gerne auf seinen Gängen folgen und zum Schlusse sich hinanführen lassen auf die Warte, auf welcher ihm der Führer eine Aussicht zeigt, die der Friedensfreund schon kannte, die er aber gerne auch von diesem Gesichtspunkte aus begrüsst, es ist die kommende kriegslose Zeit!

Thennis Dalhusen, Pfarrer. Constitutie van de Wereldrepubliek. Leeuwarden, G. Amsing, 1903. 30 Seiten.

P. Edger. La Politique et les évènements en Extrême-Orient. Etude sur les relations europ. en Chine. Paris, 80 Rue des Martyrs, 1903. 24 pages, 25 cts.

Ch. Giles. Emanuel Svedenborg als Philosoph. A. Rœder, Orange, New Jersey, U. S. A., 1901. 24 Seiten.

## Briefkasten der Redaktion.

*An die freundlichen Gratulanten.* All den aufmerksamen Freunden, die uns (teils anonyme) Neujahrswünsche sandten, danken wir hiermit herzlich für die liebenswürdige Aufmerksamkeit und erwidern denselben ihre Wünsche bestens!

**Letzte Neuheit**
auf dem Gebiete der **Vervielfältigung:**
**„GRAPHOTYP".**
**Patent ✠ Nr. 22930. D. R. G. M.**
**Abwaschen absolut unnötig. Druckfläche** 22 × 28 cm.
*Preis complet Fr. 15. —.*
Einfachster und billigster Vervielfältigungs-Apparat für Bureaux Administrationen, Vereine und Private. **Bitte verlangen Sie ausführlichen Prospekt.**

Gleichzeitig empfehle meinen
**verbesserten**
**Schapirographen**
**Patent ✠ Nr. 6449**
auf demselben Prinzip beruhend in 2 Grössen: Nr. 2 **Druckfläche** 22 × 35 cm Fr. 27. —, Nr. 3 **Druckfläche** 35 × 50 cm Fr. 50. —. Diese Apparate sind bereits in zirka 3000 Exemplaren in allen Kulturstaaten verbreitet. **Ausführliche Prospekte mit Referenzen zu Diensten.**
*Wiederverkäufer in allen Kantonen.*
**Papierhandlung Rudolf Fürrer, Zürich.**
Papierhandlung * Geschäftsbücher * Bureauartikel.

**Druckarbeiten aller Art**
liefert prompt und billig
Haller'sche Buchdruckerei in Bern
**12d Laupenstrasse 12d**

Verlag und Druck der Haller'schen Buchdruckerei in Bern.